



Programme für lebenslanges Lernen



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2013/14

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Frankenberger Karin
Studiengang an der FAU:	BA Sozialökonomik
E-Mail:	k.frankenberger@gmx.net
Gastuniversität:	Mälardalens Högskola
Gastland:	Schweden
Studiengang an der Gastuniversität:	
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 13/14
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Das Auslandssemester muss früh geplant werden – meine Bewerbung musste ich im Dezember 2012 einreichen. Es ist empfehlenswert, sich schon vorher mit den angebotenen Kursen der Wunsch-Hochschulen auseinanderzusetzen, um eine gezielte Prioritätenliste angeben zu können. In meinem Interview (Mitte Januar 2013) wollte noch jemand an die Mälardalens Högskola (MDH), die anderen drei hatten andere Ziele. Wir wurden auf deutsch und englisch zu unseren Motivationen und Kenntnissen befragt, die Zusage kam schon früh danach – bei mir für die MDH als meine erste Priorität. Da die Bewerbung an der Gasthochschule bis Mitte Mai erfolgen und bereits ein Learning Agreement mitgeschickt werden musste, verbrachte ich viel Zeit mit der Suche nach geeigneten Kursen. Auf Grund des doch sehr speziellen Sozialökonomik-Studiengangs gestaltete sich dies anfangs als etwas schwierig, letzten Endes wurden mir aber wie gewünscht vier Kurse anerkannt. Die offizielle Zusage der Gasthochschule erhielt ich dann Mitte Juni.

Anreise und Unterkunft

Meinen Flug habe ich sehr früh gebucht, sogar gleich mit Rückflug (nach telefonischer Absprache mit der internationalen Koordinatorin in Västerås). Es wird darauf geachtet, dass die Kurse im Dezember enden, dies kann aber nicht für alle garantiert werden. Die Wohnungssuche gestaltete sich als sehr einfach, da man sich bei „Bostad Västerås“ über die Wohnformen informieren konnte und sich dort bewirbt. Ein Wohnungsangebot bekam ich ohne Weiteres, auch schon im Juni. Zur Ankunft: Die MDH organisiert immer direkt vor Beginn des Semesters drei Einführungstage, bei denen man zum einen Informationen erhält und zum anderen sofort unzählige Kontakte knüpfen kann. Wie lange vorher man anreisen möchte, bleibt einem selbst überlassen – ich selbst kam beispielsweise erst am Tag vor den Einführungstagen an und war deshalb sofort bei meiner Ankunft mitten im Geschehen in einem vollen Wohnheim, in dem einen alle mit offenen Armen willkommen heißen. Ich habe im „junior“ gewohnt, das nur ca. 300m von der MDH entfernt ist. Die Zimmer sind klein, nicht alle mit Badezimmer ausgestattet (meines schon) und es gibt Gemeinschaftsküchen, die man sich mit ca. 10 Leuten teilt. Auch wenn das auf den ersten Blick vielleicht nicht so gut

klings – die niedrige Miete und die zentrale Lage, zusammen mit dem Gemeinschaftsgefühl, das sich durch die gemeinsamen Küchen einstellt und unzählige tolle Dinner-Abende möglich gemacht hat, machen „junior“ zu einer guten Wahl! Es ist schwierig, ein Wohnheim zu empfehlen, da viel von den jeweiligen Leuten abhängt. Aber grundsätzlich würde ich sagen, dass Nähe zur Stadt bzw. Uni ein wichtiger Punkt ist.

Studium und Betreuung an der Gastuniversität

Das Semester ist in zwei Perioden aufgeteilt. Ich hatte in der ersten Periode Marketing Basics und Schwedisch Level II. Der Marketing-Dozent war sehr erfahren, was leider bei meinen anderen Dozenten nicht so der Fall war. Trotzdem waren die Kurse gut, in der zweiten Periode belegte ich dann Stress und Konfliktmanagement sowie Organization Basics. Ersteres hatte keine Prüfung, sondern eine umfangreiche Hausarbeit und zweites endet in einem home exam, das im Januar 2014 stattfindet und es mir ermöglichte, pünktlich zu Weihnachten daheim zu sein. In Organization Basics war ich nur mit Schweden in der Seminargruppe, was eine schöne Gelegenheit war, mehr von der Sprache zu hören und auch näher mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Sprachbarrieren gibt es keine, weil wirklich alle super Englisch sprechen. Der Arbeitsaufwand für die Kurse ist sehr unterschiedlich, gerade für die Master-Kurse oder 15 ECTS-Kurse waren die Studenten oft sehr im Stress, um die Deadlines einzuhalten. Bei meinen Kursen war der Arbeitsaufwand im normalen Rahmen – gerade da man aus Deutschland gewöhnt ist, viel mehr Kurse gleichzeitig zu belegen – und außerdem boten die interessanten Seminare zu Marketing/Organization Basics durch die in Gruppen bearbeiteten Fallstudien einen großen Lerneffekt. Außerdem muss ich wirklich ein Lob für die Hilfsbereitschaft aussprechen, die an der MDH direkt institutionalisiert ist. Es gibt einen großen „studenttorget“, der jeden Tag bis in den Nachmittag besetzt ist und bei dem man unzählige Angelegenheiten klären kann – und sei es nur die Frage, an wen man sich in einer bestimmten Sache wenden soll.

Ausstattung der Gastuniversität

Die Uni selbst ist sehr modern und lädt mit den vielen Sitzgruppen auch außerhalb der schönen Bibliothek zum gemeinsamen Lernen ein. Außerdem sind Gruppenräume in sehr großer Zahl vorhanden, aber natürlich während der Prüfungsphasen auch sehr begehrt. Es gibt ein Online-Portal, in dem neben Vorlesungsunterlagen alle wichtigen Informationen zu finden sind und ein zweites, in dem man sich für Prüfungen anmelden muss (keine Hilfe möglich, falls das nicht rechtzeitig geschieht!) und man auch seine Ergebnisse einsehen kann.

Alltag, Finanzielles & Freizeit

Schweden ist bekanntlicherweise ein sehr teures Land und wir haben das auch bald zu spüren bekommen. Auch wenn man sich mit der Zeit daran gewöhnt, es ist doch immer wieder leicht schockierend, wie viel Geld man im Supermarkt ausgeben muss. Da sich allerdings Geheimtipps wie „free tacos“ freitagabends immer schnell herumsprechen und einem erfahrene Austauschstudenten auch gerne verraten, was man wo einkaufen sollte, hat das die Zeit dort nicht getrübt. Tipp: Es ist auf jeden Fall ratsam, sich für den Aufenthalt eine Kreditkarte anzuschaffen! In Schweden ist bargeldloses Zahlen weit verbreitet.

Västerås selbst ist nicht allzugroß, was ich aber sehr als angenehm befand. Zum einen ist alles innerhalb der Stadt locker zu Fuß erreichbar, zum anderen trifft man immer bekannte Gesichter, wenn man beispielsweise einkaufen geht. Dies förderte also „ERASMUS family-Gefühl“ weiter, was auch meinen Aufenthalt dort so unvergesslich machte. Gerade durch die vielen gemeinsamen Unternehmungen wachsen die Studenten dort zusammen. Das International Committee organisiert zahlreiche Events für Austauschstudenten, wie beispielsweise einen Ausflug nach Stockholm sowie eine Fährtour nach Helsinki und Riga und das absolute Highlight, den Trip nach Lappland. Auch wenn der Preis anfangs hoch klingt, auf keinen Fall verpassen!

In Sachen Nightlife: In der Stadt gibt es einige Bars, die aber teilweise hohe Altersgrenzen

haben, und zwei Clubs neben Kåren, dem Studentenhaus in direkter Nähe zur Uni, das oft Mottoparties organisiert. Ein Muss ist der Besuch der Skybar mit Ausblick über ganz Västerås! Es ist außerdem empfehlenswert, zusammen mit ein paar Leuten die umliegenden Städte zu besuchen. Örebro war ein sehr frequentiertes Ziel, ebenso Göteborg, Kopenhagen, Oslo als etwas weiter entfernte Städte.

Fazit

Ich kann nur jedem raten, ein Auslandssemester zu machen! So viele Erfahrungen in so kurzer Zeit zu sammeln, ist eine unglaubliche Chance und entwickelt die eigene Persönlichkeit in unglaublichem Maße weiter. Wo genau man dies erleben möchte, hängt natürlich viel von eigenen Präferenzen ab, aber Schweden ist meiner Meinung nach in allen Punkten zu empfehlen!

Datum: 03.01.2014